

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 31. 12. [1894]

|Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort.)
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.

—
Bureau à Paris :
24. Rue Feydeau.

PARIS, 31. December.

Frankfurter Zeitung, Paris
Frankfurter Zeitung
Leopold Sonnemann

Mein lieber Freund,

das sind recht erfreuliche Nachrichten, – ungerufen! – die Dein Brief bringt. SPEI-
DEL besonders ist eine förmliche Überraschung. Der Mann, der ^{Λ××} bei^V der Lampe
nach Mitternacht über Deinem Stücke sitzt, wird mir beinahe sympathisch. H Soll-
ten wir ihm vielleicht Unrecht gethan haben? Er war gegen das Neue; aber hat
15 es denn viel Neues gegeben? Und haben wir nicht am Ende das Neue mit uns
verwechelt, die wir neu waren? Das Urtheil, das er über Dich fällt, spricht sehr
zu Ehren seines Kunstverständnisses. Nun kann es doch unmöglich mehr fehlen.
Wo soviel Mächtige dafür sind, wird das Theater-Gefindel nichts mehr ausrich-
ten können. Daß B. Dich besucht, imponirt mir besonders. Welchen Weg hast Du
20 durchlaufen zwischen von drei Jahren bis auf heute! Mir kommt so vor, als sei jetzt
nur noch ein tüchtiger Ruck zu geben, und dann am Ziel! Wenn sich die SAND-
ROCK vom Volkstheater jetzt schon losmachen könnte, so wäre es wohl gut (Warum
spielt übrigens die HOHENFELS nicht die Rolle?). Wenn nicht, so wartest Du ruhig
bis zum nächsten Jahr. Der Titel »Liebelei« mißfällt mir. Er klingt maniert, unli-
25 terarisch und verkleinert die Arbeit. Ich möchte, daß Du auf die kleine NUANCE
verzichst und einfach gerade heraus »Eine Liebschaft« sagst. Das klingt mehr
nach bürgerlichem Drama. Und nun werde ich endlich ungeduldig. Alle Welt hat
schon über dem Stücke gefaselt, mit B Bängen und ohne. Ich weiß allerlei Urtheile
und kenne es selber noch nicht. Könntest Du es mir nicht auf wenige Tage zugäng-
30 lich machen? Ich lese es in einem Tage aus und schicke es sofort zurück. Bitte, bitte,
mach' es irgendwie möglich; Du kannst Dir denken, wie gespannt ich bin. Die
Spannung wächst mit jeder neuen Nachricht. Nun muß ich endlich kennen ler-
nen, zum Teufel auch! Und, nicht wahr, sobald Censur und Intendanz gesprochen
haben, theilst Du mir sofort das Resultat mit? Schreib' mir auch, ob die Frankf. Ztg.
35 etwas darüber bringen soll. Einstweilen beglückwünsche ich Dich von Herzen zu
den bisherigen guten Resultaten[.] SPEIDEL ist bereits der halbe Erfolg. Ich freue
mich sehr....

In einem der nächsten Hefte des »MERCURE DE FRANCE« kommt ein Aufsatz
von ALBERT über Euch. Leider hat er mich nicht um Rath beim Schreiben gefragt.
40 Es stehen also offenbar einige Stiefel drin. Aber die Haupttache ist doch, daß etwas
geschrieben wird. Auch will er nächstens etwas von Dir übersetzen. Wie macht sich
der literarische und buchhändlerische Erfolg von »Sterben«?
Was hört man von der »Zeit«? Wie geht sie und wie gefällt sie?

Ludwig Speidel
→Liebelei. Schauspiel in drei
Akten

Max Eugen Burckhard

Adele Sandrock, Volkstheater
Stella Hohenfels
Liebelei. Schauspiel in drei
Akten

→Liebelei. Schauspiel in drei
Akten

Frankfurter Zeitung

Ludwig Speidel

Mercure de France, →Les Jeu-
nes Viennois
Henri Albert

Sterben. Novelle

Die Zeit. Wiener Wochenschrift

- Gern will ich Dir die **Frankf. Ztg.** schicken, wenn ich etwas darin habe. Aber ich
 45 habe kaum mehr etwas drin. Kann |mich nicht mehr zum Schreiben aufrufen. Es
 liegen Centnerlasten auf mir. Die Krankheit, die nicht heilen will – Ihr Ärzte feid
 nichts als menschenfreundliche Lügner – die Vereinfamung, die Heimatlosigkeit,
 das Gefühl des Zurückbleibens, die Verlotterung. Wie ich aus **ISCHL** zurückkam,
 wollte ich eine Riefen-Anstrengung machen. Die ist mißlungen, und nun lasse ich
 50 mich sinken und leiste nur mehr wenig Widerstand. Ich lese nicht ein Mal mehr
 ein Buch zu Ende; und wenn die Reue kommt, so flüchte ich mich in Politik und
 Depeschen hinein.
 |Den Brief an Frl. **SANDROCK** habe ich endlich geschrieben. Es war keine Kleinig-
 keit. Ich sollte meine Ansicht über das Leben mittheilen. Das ist nicht leicht, wenn
 55 man viel zu thun hat. Ich habe ein idiotisches Zeug abgeschickt, **MAIS ENFIN**, ich
 habe geantwortet.
 Ich möchte ein wenig wissen, wie Du lebst? Gesellschaft? Freundschaft? Aben-
 teuer?
BAHR hat mich neulich in sehr liebenswürdiger Weise citirt. Warum hat er das
 60 gethan?
 Ich mache mir Vorwürfe, daß ich Dich zum Abonnement auf das |»**Journal**« auf-
 gefordert habe. Es wird niederträchtig schlecht. Vielleicht versuchst Du es fortan
 mit der Abendausgabe des »**JOURNAL DES DÉBATS**«. Die politischen Artikel
 brauchst Du ja nicht zu lesen; aber es sind köstliche **CHRONIQUEURS** darin, höhere
 65 literarische Leute: **HALLAYS**, **BAZIN**, **FILON**, **LEMAÎTRE** ETC. Willst Du, daß ichs
 Dir abonnire? Noch habe ich 30 FRANCS 30 CT., die Du beharrlich todtschwei-
 gft. Hat **RICHARD** den »**Courrier Français**« abonniert? Sonst schicke ich ihn Dir.
 Anbei schicke ich Dir wieder ein paar Artikel, Kraut und Rüben durcheinan-
 der. **DRUMONT** ist ein großer |Polemist, nur stark irrsinnig. In Bezug auf Juden
 70 und Deutsche leidet er an Verfolgungswahn. Aber in ersterer Beziehung beginnt
 der Irrsinn doch erst nach einer weiten Grenze; Vieles Unglaubliche, was er über
 jüdische Corruption schreibt, ist wahr. Auch ist er größenwahnsinnig und kommt
 sich tatsächlich als gottgefanter Messias vor. Anderseits gibt ihm aber gerade nur
 dieser Wahnsinn die ungeheure Kraft, mit der er manchmal dreinschlägt.
 75 |**SOKAL** war bei mir; er gefällt mir gut. Scheint ein gescheiter und ernster Mensch
 zu sein....
 Ich wünsche Dir von Herzen Glück zum neuen Jahr. Mir ahnt, daß das Jahr 1895
 wichtig für Dich werden wird. Sieht es nicht vertrauenerweckend aus? Mit feiner
 runden Fünfheiten!
 80 Was aber auch geschehen mag, Gutes oder Allerbestes, wir bleiben die Alten, nicht
 wahr?
 Herzlichst und in Treue Dein

Paul Goldmann.

 |Bitte, empfiehl' mich Deiner Frau **Mutter** und richte ihr meine ergebensten
 85 Neujahrs-Wünsche aus.
 Was liebt Du jetzt?

Frankfurter Zeitung

Bad Ischl

Adele Sandrock

Hermann Bahr

→Le Journal

Journal des débats

André Hallays, René Bazin,
Augustin Filon, Jules LemaîtreRichard Beer-Hofmann, Le Cour-
rier français

Édouard Drumont

Clemens Sokal

→Louise Schnitzler

Brief, 3 Blätter, 11 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit rotem Buntstift sieben Unterstreichungen

- ¹¹⁻¹² *Speidel*] Zum positiven Urteil *Ludwig Speidels* über die *Liebelei* vgl. A.S.: *Tagebuch*, 14. 12. 1894, 17. 12. 1894 und 18. 12. 1894
- ¹⁹ *befucht*] vgl. A.S.: *Tagebuch*, 18. 12. 1894
- ²² *Volkstheater ... losmachen*] *Adele Sandrock* war für die Rolle der *Christine* vorgesehen. Der Wechsel ans *Burgtheater* war schon im Sommer 1894 für die Saison 1895/1896 ausgemacht. Durch neuerliche Verhandlungen fand der Übertritt bereits zum 1. 2. 1895 statt.
- ³⁴ *Frankf. Ztg.*] XXXX
- ³⁸ *Aufsatz*] Der Text erschien mit einer gewissen Verzögerung in einer anderen Zeitschrift: *Henri Albert: Les Jeunes Viennois*. In: *Revue des revues*, Bd. 13, 1. 4. 1895, S. 8–13.
- ⁴¹ *etwas*] nicht ermittelt
- ⁵⁵ *mais enfin*] französisch: aber zuletzt
- ⁵⁹ *Bahr ... citirt*] Sein Text beginnt mit: »Als ich diesen Mai in Paris mit Paul Goldmann, dem Correspondenten der Frankfurter Zeitung, plauderte und um jeden Preis ein neues Talent wissen wollte, sagte er mir: »Ein Talent? Ein neues Talent? Ein ernstes, sicheres, wirkliches Talent? Nicht bloß so eine geschwinde und vergängliche Erfindung der Journale von heute auf morgen? Das ist schwer. Da ist jetzt wohl niemand als Camille Maclair. Sonst wüßte ich keinen. Er hat freilich eigentlich noch nichts geschrieben; aber alle hoffen viel von ihm. Er verspricht mehr, als er bis jetzt gehalten hätte; aber er scheint mir sicher. Stellen Sie sich etwa, ins Pariserische übersetzt, Ihren kleinen Hofmannsthal vor.« (Hermann Bahr: *Camille Maclair*. In: *Die Zeit*, Bd. 1, H. 10, 8. 12. 1894, S. 154–155.)
- ⁶⁴ *chroniqueurs*] französisch: Kolumnisten
- ⁶⁷ *Courrier Français*] illustrierte Satirezeitschrift, die zwischen 1884 und 1914 erschien
- ⁶⁸ *Artikel*] Die Beilagen sind nicht überliefert.
- ⁸⁴ *ihr*] er schreibt »Ihr«